

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.
v. E. S. Mittler in Berlin u. Fr. Fleischer
in Leipzig.

No 4—6.

23. Jahrgang.

April—Juni 1862.

Kritische Bemerkungen

zu dem

Catalog der Lepidopteren Europas und der angrenzenden
Länder.

Macrolepidoptera, bearbeitet von Dr. O. Staudinger,
Microlepidoptera, bearbeitet von Dr. M. Woeke.

Dresden 1861.

Der vorliegende Catalog kommt so entschieden einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse entgegen und befriedigt dasselbe durch seine Vollständigkeit, wissenschaftliche Bearbeitung und zweckmässige Einrichtung in solchem Grade, dass ihm eine allgemeine Verbreitung gewiss ist. Er wird sich schon jetzt in den Händen der meisten Lepidopterophilen befinden und es wäre somit eine ganz überflüssige Mühe, auseinander zu setzen, in welcher Weise die Verfasser ihre Aufgabe gefasst und ausgeführt haben. Ich werde mich daher auf einige kritische Bemerkungen beschränken und besonders einzelne (bei der Sorgfalt der Verfasser verhältnissmässig wenige) eingeschlichene Fehler, die mir bei der Durchsicht aufgestossen sind, namhaft machen. Hoffentlich und wahrscheinlich wird eine in nicht langer Frist zu erwartende zweite Auflage den Verfassern Gelegenheit geben, dieselben zu berücksichtigen. Es ist so sehr zu wünschen, dass ein Verzeichniss dieser Art, welches den gesammten literarischen Hausschatz gar manches Sammlers zu bilden pflegt, möglichst gesichtet und fehlerfrei sei, dass hier auch die Correctur leichter Irrungen nicht überflüssig scheint.

Ein Theil dieser Verbesserungen würde mir erspart sein, wenn Herr Dr. Staudinger mit dem Inhalte der von mir und meinem Bruder herausgegebenen Schrift über die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz (1. Theil, Leipzig 1858) sich bekannt gemacht hätte. Ich habe die Nichtbenutzung derselben indess weniger der versäumten Berichtigung einzelner, dort bereits corrigirter Fehler wegen, als um deshalb bedauert, weil Staudinger in dem über den Begriff einer Fauna überhaupt und die Ausdehnung des natürlichen Gebiets der europäischen Lepidopterenfauna insbesondere im allgemeinen Theile unseres Werks Ausgeführten vielleicht Veranlassung gefunden hätte, seiner Arbeit eine bestimmtere wissenschaftliche Aufgabe zu stellen, als die eines Verzeichnisses der Schmetterlinge Europas „und der angrenzenden Länder“ ist. Wollte er einmal den streng geographischen Standpunkt verlassen und seinem Cataloge auch Ausser-Europäer einverleiben, so hätte er sich auf den streng zoologischen stellen und die höchst dankenswerthe Aufgabe zu lösen versuchen sollen, die Schmetterlinge des natürlichen Gebiets europäischer Fauna, des europäischen Lepidopterenreichs zu catalogisiren. Sein Werk hätte dann ein nach festen wissenschaftlichen Prinzipien begrenztes zoologisches Ganzes zur Anschauung gebracht und in Bezug auf die Aufnahme oder Ausschliessung der Ausser-Europäer eine bestimmte Grundlage gewonnen, deren es jetzt entbehrt. Die Grundsätze, welche mich bei der Feststellung des europäischen Falterreichs geleitet, habe ich in dem genannten Werke dargelegt und nach statistischen Vergleichen den Umfang desselben, soweit es die mir damals zugänglichen Angaben gestatteten, zu bestimmen gesucht. Weitere Forschungen werden eine genauere Feststellung der Grenze gegen das südasiatische (indische) und tropisch-afrikanische Faunengebiet ermöglichen, wobei dann freilich nicht zu vergessen ist, dass sich die Grenzen eines zoologischen Reichs nicht mit dem Lineale ziehen lassen, wo sie nicht etwa mit Küstensäumen oder ausgedehnten Hochgebirgskämmen zusammenfallen. Wo das nicht der Fall ist, werden sich die Bevölkerungen der Nachbarreiche an der Grenze mischen und bei der Feststellung derselben wird eine gewisse Willkürlichkeit schwer zu vermeiden sein. Das ist aber bei allen Grenzregulirungen, die der Mensch in der Natur vornimmt, auch bei den systematischen der Fall. Immerhin lässt sich das Areal des europäischen Lepidopterenreichs schon jetzt der Hauptsache nach so weit übersehen, um eine vorläufige Grundlage zu bieten. Ueber das Nähere darf ich mich auf mein oben ei-

tirtes Werk, insbesondere auch auf den zweiten, jetzt unter der Presse befindlichen Theil desselben beziehen.

In der Reihenfolge der Rhopaloceren werden, wie bei Linné, die Papilioniden vorangestellt, die Satyriden den Hesperiden zunächst an's Ende. Die Erwägung, dass die Tetrapoden durch den Bau ihrer Vorderfüsse, sowie ihre gestürzt hängende Puppe sich am weitesten von den Hesperiden und Heteroceren entfernen, hat Herrich-Schäffer (wie er in der Systematischen Bearbeitung u. s. w. 1. Bd. S. 15 näher entwickelt) bewogen, nach dem Vorgange älterer und neuerer Schriftsteller (Borkhausen, Hübner, Oechsenheimer, Duponchel) von Linné's Anordnung abzugehen und die Nymphaliden an die Spitze zu stellen. Anderseits nähern sich gerade die Papilioniden den Hesperiden darin, dass bei ihnen zuerst ein Anhang an den Vorderschienen (das Schienblättchen) auftritt, welches allen übrigen Tagsschmetterlingen fehlt, dagegen, wie bekannt, eine fast constante Eigenheit der Heteroceren bildet. Nach dem Bau der Füsse und nach ihrer Verwandlungsart stehen demnach die Nymphaliden den Hesperiden und Heteroceren am fernsten, die Papilioniden (in Betreff der Puppe wenigstens die Gattung *Doritis*) denselben am nächsten. Ob man nun diesen, jedenfalls sehr beachtenswerthen, Verhältnissen oder der Entwicklung des Flügelgeäders bei den Papilioniden ein grösseres Gewicht beilegen soll, will ich hier nicht untersuchen; die ganze Frage ist bei der notorischen Unthunlichkeit, allen verwandtschaftlichen Beziehungen durch eine Anordnung in gerader Reihe gerecht zu werden, von untergeordneter Bedeutung. Ich würde sie hier auch kaum erwähnt haben, geschähe es nicht, um das Verfahren der oben genannten Systematiker einem Ausspruche Lederer's gegenüber in Schutz zu nehmen, der dahin geht: „es liesse sich zu Gunsten der Nymphaliden gar nichts sagen, als — dass sie eben Oechsenheimer an die Spitze stellte und andere es ihm nachschrieben“! (Wiener ent. Monatschr. 1861 S. 391.) Was würde Herr Lederer wohl sagen, wenn ein Anderer über ihn so urtheilte?*) — Die Systematik des Ca-

*) Zu meinem aufrichtigen Bedauern hat sich H. Lederer durch einige gelegentliche Bemerkungen zur Systematik der Lycaeniden und Noctuiden (Stettiner ent. Zeit. 1860 S. 71) so verletzt gefühlt, dass ich seitdem gänzlich bei ihm ins schwarze Buch gekommen bin. Wie wenig wirklicher Grund zur Klage für Herrn Lederer in jener rein objectiven und unparteiischen Kritik vorlag, wird jeder Unbefangene zugeben, der sich die Mühe nehmen will, sie zu vergleichen. Wäre es meine Absicht gewesen, Lederer's Arbeit in ungünstigem Lichte

talogs schliesst sich übrigens im Allgemeinen den besten neueren Arbeiten an und ich will deshalb hier nur einen

erscheinen zu lassen, so würde ich sie etwa in der Weise „gründlich“ durchgemustert haben, wie es Lederer selbst mit Guenée's Geometriden gethan hat, d. h. ihre Schwächen und Fehler (an denen es natürlich auch einem guten Buche nie fehlt) im Detail entwickelt, von ihren Vorzügen aber gänzlich geschwiegen haben. Statt dessen habe ich ihren Verdiensten volle Anerkennung gezollt und Lederer's Noctuen-system als das beste unter den vorhandenen bezeichnet. Herr L. hat es aber so wenig ertragen können, dass ich neben den starken auch die schwachen Seiten seiner Systematik besprochen, ihn auf die, meiner Ansicht nach, wesentlichsten Mängel derselben aufmerksam gemacht und zumal in seiner neuern Lycaeniden-Eintheilung ein recht greifbares Beispiel einer Verwechslung von Schema und System gefunden habe, dass er es für nöthig hielt, sich dafür durch allerlei nicht sehr freundschaftliche Glossen über meine „Gründlichkeit“, Befähigung, Werke dieser Art überhaupt zu beurtheilen u. s. w., zu rächen. Insbesondere kann er es nicht verwinden, dass ich Guenée's Noctuiden nicht eine „Sudelei“, wie sie Herr Lederer bezeichnet, sondern sogar ein epochemachendes Werk genannt habe — was es denn doch wohl trotz aller Gegendemonstrationen bleiben wird, selbst wenn Guenée's Systematik noch mehr zu wünschen übrig liesse, als das in der That der Fall ist. Ich habe nun zwar an Guenée's Buch auch Einiges und Wesentliches zu tadeln gefunden; das hilft mir aber nicht darüber hinweg, in Gesellschaft mit Dr. Gerstäcker von Hrn. Lederer als ein „blinder Bewunderer alles Französischen“ designirt zu werden. Dass auch noch andere Leute, wie Stainton und Prof. Schaum, zu diesen Franzosenbewunderern gehören, scheint Herrn Lederer entgangen zu sein. Er würde sonst gewiss nicht verfehlt haben, sie ebenso, wie uns, zu seinem „praktischen Amerikaner“, den er uns (Wiener Monatschr. 1861, 355) als nachahmenswerthes Beispiel aufstellt, in die Schule zu thun — besonders Schaum, der (in seinem Jahresbericht von 1852, S. 108) Guenée's Noctuiden eins der wichtigsten entomologischen Werke nennt, den Fleiss, die wohlbegründete, vorurtheilsfreie Kritik, ja sogar die Gründlichkeit des Verfassers rühmt und demnach, wie Herr L. sich ausdrückt, in auffälligster Weise, „ohne zu prüfen, in den Tag hinein schreibt“. Solamen miseris socios habere malorum! — Herr Lederer hat sich durch seine gediegenen Leistungen auf dem Felde der lepidopterologischen Systematik, durch seine mit Opfern verbundenen Bemühungen um die entomologische Erforschung des Orients u. s. w. und die grosse Liberalität, mit der er über seine reichen Vorräthe und Erfahrungen zu Gunsten Anderer verfügt, einen so unbezweifelten und wohlbegründeten Ruhm erworben, dass er gar nicht nöthig hätte, für die Anerkennung desselben stets zu Felde zu liegen und durch

ganz entschiedenen Missgriff in dieser Beziehung hervorheben: die Vereinigung des Herrieh-Schäffer'schen Genus *Lasiocampa* (der Arten *Taraxaci*, *Dumeti* und *Balcanica*) mit *Potatoria*, *Pini*, *Quercifolia* u. s. w. zu einer Gattung. Die drei genannten Arten sind von dem ganzen Reste der ältern (und Herrieh'schen) Gattung *Gastropacha* so wesentlich verschieden, dass eine Wiedervereinigung mit derselben oder einem Theil derselben gänzlich unzulässig ist.

In ihrer Nomenclatur sind die Verfasser mit Recht dem strengen Prioritätsprinzip gefolgt und bemüht gewesen, die ältest berechtigten Namen überall zu ermitteln und wieder einzuführen. Dass sie keinen Anstoss daran nehmen, den gleichen Trivialnamen in wohlbegründeten Gattungen wiederkehren zu lassen, ist ebenfalls ganz in der Ordnung. Es ist indess zur Entscheidung darüber, ob ein Name wirklich berechtigt ist, erforderlich, auf den Stand der Systematik zu der Zeit zurückzugehen, wo er gegeben wurde (s. darüber von Kiesenwetter's Gesetze der entom. Nomenclatur §. 14) und das haben die Verfasser (wie ich selbst in Betreff der *Er. medea* und *Pol. circe* des Wiener Verzeichnisses) in mehreren Fällen übersehen. Als die Verfasser des Wiener Verzeichnisses ihren *Papilio medea* aufstellten, gab es bereits einen *Papilio* dieses Namens bei Fabricius und da 2 Arten derselben Gattung nicht den gleichen Namen führen konnten, so waren Esper und die folgenden Schriftsteller nicht nur berechtigt, sondern gezwungen, die Art des Wiener Verz. neu zu benennen, es sind also ihre Benennungen in diesem Falle die berechtigten. Aus demselben Grunde verwarf Ochsenheimer mit Recht die Namen *Pap. philea* H. und *Pap. pyrene* Esp., weil sie damals mit den Linné'schen Arten dieses Namens collidirten. Auch die Wiedereinführung des Rottemburg'schen Namens *Diomedes* für *Lyc. euphemus* H. ist deshalb (wegen *Pap. diomedes* L.) und des Esper'schen *Agave* für *Sat. hippolyte* E. (wegen *Pap. agave* Cramer) unzulässig.

Staudinger ist dem strengen Prioritätsprinzip auch noch über Linné's 12. Ausgabe des *Natursystems* (1766) hinaus gefolgt, so dass er nicht nur die Scopoli'schen Namen von 1763 den Linné'schen von 1766 vorgezogen, sondern auch grundsätzlich, wie es scheint, die Namen Linné's aus den frühern Ausgaben seiner Werke wieder einführt, wo sie Linné selbst später verworfen und durch andere ersetzt hat. Doch ist letzteres nicht mit Consequenz geschehen, z. B. nicht bei

die Art, wie er Gerechtigkeit verlangt und selbst übt, das biblische Gleichniss vom Splitter und Balken praktisch zu commentiren.

Phal. russula, die Linné früher *Ph. vulpinaria*, nicht bei *Ph. aesculi*, die er zuerst *Ph. pirina*, nicht bei *Ph. pudibunda*, die er zuerst *Ph. scopularia* genannt hatte. Ich glaube aber, dass man in der Urgirung des Prioritätsprinzips zu weit geht, wenn man den Schöpfer unserer jetzigen Systematik und Nomenclatur selbst unter dasselbe zwingen will. Die Namen der letzten von Linné selbst besorgten Ausgabe des *Natur-systems* dürfen wohl ihres Urhebers wegen ein unbestrittenes Vorzugsrecht vor allen andern, auch den früher gegebenen, in Anspruch nehmen.

Im Einzelnen habe ich Folgendes zu bemerken: Die auf den Alpen vorkommende dunkle Varietät von *Polyommatus dorilis* (S. 4 des Catalogs), welche Meyer-Dür Montana nannte, habe ich schon früher (*Stett. ent. Zeit.* 1851 S. 339) als *Vac. subalpina* beschrieben.

Zwischen *Lycæna eros* O. (S. 5) und *eroides* Friv. (*boisduvalii* HS.) sehe ich keine andere Verschiedenheit, als sie Localvarietäten darzubieten pflegen und halte daher Lederer's Meinung, der sie zusammenzieht, für richtig.

Lyc. adonis (S. 5). Der Name *Bellargus* hat die Priorität, da er nicht erst von Esper, sondern bereits von Rottemburg im *Naturforscher* 1775 S. 25 gegeben wurde.

Molitaea deione (nicht *dejone*, wie im Catalog S. 8 steht) gehört ihrer ganz rothgelb gefärbten Palpen wegen gewiss nicht zu *Athalia*, eher vielleicht zu *Parthenoides* Kef.

Mel. parthenoides Kef. Ob diese Art oder die vorhergehende (S. 8), *Aurelia* Nick., die wahre Parthenie Borkh. sei, ist noch nicht entschieden und die letztere Ansicht hat sogar weniger Wahrscheinlichkeit für sich als die erstere. S. darüber unsere Geographische Verbreitung der Schmetterl. u. s. w. II. Theil Anmerk.

Die Gattung *Melanagria* Meig. (S. 9) wurde bereits in Hübner's *Verz.* 1816 als *Gen. Arge* aufgestellt.

Erebia medusa (S. 10), *Psodea* H. gehört nicht hierher, sondern als östliche Localvarietät zu *Oeme* Esp. S. *Geogr. Verbr.* u. s. w. I. S. 453.

Er. pirene E. Der Name muss, wie oben erwähnt, dem Ochsenheimer'schen *Stygne* weichen. Beiläufig sei hier bemerkt, dass ein Singular *Pierida*, wie ihn Staudinger hier gebraucht, ungrammatisch ist. Die *Patronymica* in —*idae* haben im Singular —*ides* und sind Masculina.

Er. reichlini HS. (S. 11) gehört gewiss nicht zu *Pro-noë*. Lederer erklärt sie für *Nerine*. S. darüber *Geograph. Verbr.* u. s. w. 2. Th. Anmerk.

Er. medea WV. muss nach dem oben Ausgeführten

Aethiops E. oder, wenn dieser Name bereits vergeben sein sollte, *Blandina F.* heissen.

Satyrus proserpina WV. (S. 12) wurde von Fabricius bereits im Syst. Ent. 1775 als *Circe* beschrieben, welcher Name also die Priorität hat.

Die Gattung *Pararga* (S. 13) heisst bei Hübner, der den Namen aufstellte, *Pararge*, und das ist auch das Richtige.

Epinephele tithonius. Ochsenheimer rechtfertigt seine Schreibart *Tithonus* (Schmett. v. Europa I. 2 S. 235) aus Linné selbst. In meiner Ausgabe des Syst. Nat. (Holmiae 1766) ist aber die von O. citirte Stelle nicht zu finden.

Coenonympha arcania (S. 14). In Linné's 12. Ausg. des Syst. Nat. steht *Arcanius*:

Coen. philea muss nach dem oben Angeführten *C. satyrion* heissen.

Hesperia gemina. Der Name *Althaeae* H. hat die Priorität. S. Geogr. Verbr. 1. Th. S. 456.

Hesp. serratulae. Sicher nur Var. von *Alveus*.

Der Gattungsname *Erynnis* (S. 15) muss *Erinnys* geschrieben werden.

Deilephila livornica (S. 16) wurde von Fabricius bereits im Syst. Entom. 1775 als *Lineata* beschrieben, wird also diesen Namen behalten müssen.

Pter. gorgon (S. 17). Der Esper'sche Name muss aus den mehrfach erwähnten Gründen mit dem Hübner'schen *Gorgoniades* vertauscht werden.

Ino globulariae (S. 19). Hier wäre die von mir (Geogr. Verbr. 1. Th. S. 466) beschriebene *I. budensis* zu erwähnen. Ich habe seitdem eine beträchtliche Zahl von Exemplaren der ächten *Globulariae* verglichen und keinen Uebergang zu *Budensis* gefunden, so dass ich deren spezifische Verschiedenheit nicht bezweifle. Ob sie vielleicht mit *Cognata* R. zusammenfällt, weiss ich nicht.

Dass *I. chrysocephala* (S. 19) nur montane Varietät von *Statices* ist, geht aus meinen in der Stett. ent. Zeit. 1859 S. 29 mitgetheilten Beobachtungen hervor. Auch *Geryon* ist nur Varietät.

Zygaena meliloti (S. 20). Die von uns (Geogr. Verbr. 1. Th. S. 462) beschriebene, sehr ausgezeichnete *Teriolensis* fanden wir seitdem auch im Bergell und ziehen sie jetzt mit Sicherheit als südliche Form zu *Meliloti*.

Ueber das Zusammengehören von *Zyg. hippoerpidis*, *medicaginis* O. (*transalpina* E., *ferulae* Led.) und *angelicae* O. als Localformen derselben Art s. Geogr. Verbr.

1. Th. S. 463 fgg. Ueber *Z. transalpina* O. etc. ebendas. S. 462 und 2. Th. Anmerk.

Naelia hyalina Fr. (S. 22) fand mein Bruder Otto in Toscana, sie ist also europäisch.

Nola confusalis HS. ist eine von *Cicatricalis* sehr verschiedene, hier in manchen Jahren ziemlich häufige Art. *Tuberculalis* M. fällt dagegen mit *Cicatricalis* zusammen.

Calligenia miniata (S. 23) kommt als *Rosea* schon in Fabr. Syst. Ent. 1775 vor.

Der Name *Epialus* (S. 25) muss entweder *Hepialus* oder *Epiolus* heissen. S. Geogr. Verbr. 1. Th. S. 457. Eben- daselbst ist nachgewiesen, dass die Namen *Carna* und *Hecta* Substantive sind, also nicht in *Carnus* und *Hectus* verwandelt werden können.

Cossus ligniperda (S. 26). Staudinger fragt, ob der Linné'sche Species-Name der Art wiedergegeben werden müsse. Das ist ja aber, da er einem in der ganzen Zoologie gültigen Gebrauche gemäss zum Gattungsnamen erhoben ist, ganz unthunlich.

Phragmataecia (muss *Phragmatoecia* heissen) *castaneae* ist ein so unpassender Name für *Arundinis*, dass seine Wiederherstellung billigerweise hätte beanstandet werden sollen.

Coeliopodae scr. Cochl. Der hybride Gattungsname *Limacodes* Latr. ist, soviel ich weiss, jünger als der Knoche- sche *Heterogenea*. *L. asellus* muss, nach dem Wiener Verz., *asella* heissen.

Psyche hirsutella HS. und Bruand's unter diesem Namen beschriebene und abgebildete Art sind nach den Widersprüchen in den Angaben beider Schriftsteller kaum auf dieselbe Species zu beziehen.

Das ? vor *Plumifera* (S. 27) ist wohl ein Druckfehler.

Bei *Ps. fusca* Haw. ist der Name, unter welchem die Art am bekanntesten ist, *Calvella* O., unter den Synonymen ausgelassen.

Ueber den Umtausch der Gattungsnamen *Fumea* H. und *Epichropteryx* H. s. Geogr. Verbreitung 1. Th. S. 458.

Statt *Pentophera* (S. 28) schreibe *Penthophora*.

(Die Gattungen *Orgyia* und *Dasychira*, kaum generisch auseinander zu halten, sind hier durch 7 Genera getrennt!)

Platypteryx binaria (S. 31). Der Name *Falcata* steht schon in Fabricius Syst. Entom. 1775, ist also nächst dem Hufnagel'schen der älteste.

Hybocampa milhauseri (S. 31). Der Name der Species wurde von Fabricius in dem Syst. Entom. 1775, nicht erst von Esper gegeben, ist also älter als der des WV.

Die Gattung *Drynobia* (S. 32) muss, wenn sie beibehalten werden soll, wenigstens grammatisch richtig *Dryobia* geschrieben werden.

Den Namen *Pygaera* (S. 32) gab Oechsenheimer den Arten *Curtula* etc., weil sie in der Ruhe den Hinterleib in die Höhe heben. Es ist deshalb ganz unpassend, ihn auf *Bucephala* zu übertragen.

Clostera reclusa WV. hat ihren ältesten Namen, *Pigra* Hufn., wieder zu empfangen.

Bryophila algae (*spoliatricula* T.) ist bereits in Fabricius Syst. Ent. 1775 benannt; ebenda findet sich auch *Glandifera* WV. als *Lichenis* beschrieben, welcher letztere Name also die Priorität hat.

Agrotis nictymera (S. 36). Die einzige sprachlich richtige Schreibart ist *Nyetimena*. S. Geogr. Verbr. u. s. w. 2. Th. Anmerk.

Agr. latens H. (S. 37) ist nicht die gleichnamige Art Guenée's, sondern dessen *Latitans*; *Latens* Gn. ist *Corrosa* HS.

Agr. clavis Hufn. (S. 38) ist nach Rottemburg's Beschreibung im Naturforscher nicht *Segetum* WV., sondern *Corticea*, zu welcher Rottemburg *Segetum* als Varietät zieht. S. Geogr. Verbr. 2. Th. Anmerk.

Neuronia lolii (S. 38) muss den Fabricius'schen Namen *Popularis* erhalten, weil derselbe (*Bombyx pop.*) bereits 1775 im Syst. Ent. gegeben wurde.

Dianthoecia conspersa (S. 40). Der älteste, durch Rottemburg's gute Beschreibung völlig gesicherte Name ist *Nana* Hufn.

Hadena funerea, von Herrn v. Heinemann in seinen Schmetterlingen Deutschland's u. s. w. als neue Art aufgestellt, ist nicht erwähnt. (Heinemann's Werk scheint überhaupt nicht benutzt zu sein, obgleich es im Index aufgeführt wird, denn auch dessen zweite neue Art, *Cueullia sonchi*, fehlt im Cataloge.) Da sie sehr wahrscheinlich = *Assimilis* Doubl. ist, die Staudinger wieder zu *Exulis* Lef. zieht, so würde hiernach diese hochnordische Art auch der deutschen Fauna angehören.

Nonagria algae Esp. (S. 46). Der Esper'sche Name wird wegen Collision mit *N. algae* Fabr. (*Bryophila*) dem Hübner'schen *Arundinis* weichen müssen.

Leucania pallens (S. 47). Die sehr ausgezeichnete rothgelbe Varietät, *Ectypa* Boisd. (von Hübn.) ist nicht erwähnt.

Leuc. rupicapra (S. 47) ist nach Lederer's eigener Berichtigung = *Andereggi* Boisd.

Caradrina cubicularis (S. 48). Ein sicherer älterer

Name für die Art ist *N. 4punctata* Fab. Syst. Ent. 1775, der indess einem noch älteren, *Clavipalpis* Scopoli, nachstehen müsste, wenn letzterer als sicher zu *Cubicularis* gehörig nachgewiesen werden kann.

Cucullia pustulata Ev. (S. 53) gehört nicht zu *Lucifuga* WV., sondern zu *Lactucae* WV. nach Eversmann's eigener Erklärung. (Noctuél. de la Russie.)

Cuc. absynthii (S. 54) scr. *absinthii*.

Abrostola (*Habrostola* ist eine *Reformatio in pejus*) *urticae* (S. 54) ist = *Tripartita* Hufn. und muss diesen Namen wiedererhalten. S. Geogr. Verbr. 2. Th. Anmerkungen.

Heliotheris (S. 56) ist nach Treitschke's eigener Ableitung gen. masculini, die darunter vereinigten Arten müssen also, soweit sie *Adjectiva* sind, die männliche Endung erhalten.

Thalpochara elichrysi (S. 58) würde richtiger *elichrysi* heissen.

Agriphila B. (S. 59) muss *Agrophila* heissen.

Grammodes bifasciata (S. 59). Der Petagna'sche Namen muss mit dem Fabrici'schen *Geometrica* vertauscht werden, der bereits im Syst. Entom. 1773 gegeben wurde, ebenso wie der der vorhergehenden Art *Stolida*.

Pechipoyon (*barbalis*, S. 62) würde *Pechypogon* zu schreiben sein, wenn die Gattung nicht überhaupt einzugehen hätte.

Hyperodes costaestrigalis (S. 62) ist nach Rössler Hübner's *Taenialis*, würde also diesen Namen zu führen haben.

Der Gattungsname *Brephos* ist gen. neutrius, Br. *notha* dennoch in *nothum* zu verändern.

Unter den Arten der Gattung *Zonosoma* (S. 66) ist *Ruficiliaria* HS. (Syst. Bearb. VI. S. 135) nicht erwähnt, die ich nach einem aus unbeachteten Raupen in Wildungen erzogenen Pärchen für eine gute Art halte.

Zon. strabonaria Z. ist dagegen schwerlich mehr als die Sommergeneration von *Trilineararia*. S. Stettiner ent. Zeit. 1860 S.

Ueber die Synonyme der Gattung *Eugonia* (S. 68) hat Werneburg (l. c. 1859 S. 354 fgg.) sorgfältige Untersuchungen angestellt, aus denen mit ziemlicher Sicherheit hervorgeht, dass Linné's *Alniaria* nicht die bisher dafür gehaltene Art des WV., sondern *Canaria* H. (*Tiliaria* Borkh.) ist.

Eug. quercinaria Borkh. ist eine ganz sichere Varietät von *Erosaria* WV., wie mir auch die Zucht bestätigt hat.

Die Gattung *Odontopera* (S. 68) verdankt ihren Namen wohl nur einem Druckfehler und muss *Odontoptera* heissen.

Hypoplectis adpersaria (S. 69). *Sylvanaria* HS. ist die ziemlich abweichende Sommergeneration dieser Art.

Die Gattung *Amphidasis* (durch einen Druckfehler steht im Cataloge S. 70 *Amphidasis*) müsste nach Treitschke's Ableitung eigentlich *Amphidasys* heissen, wäre aber dann gen. masculini.

Fidonia cebraria (S. 73). Der Name soll ohne Zweifel auf eine Aehnlichkeit der Zeichnung mit dem Zebra hinweisen, würde deshalb aber auch *Zebraria* zu schreiben sein.

Cidaria truncate Hufn. (S. 79) ist nach Werneburg (Stett. ent. Zeit. 1858 S. 50) *Geom. citrata* L. Fauna suec.

Eupithecia debiliata (S. 84) ist eine gute Art und durch alle Stände (die Raupe lebt wicklerartig auf Heidelbeeren) von *Rectangulata* verschieden.

Ich schliesse hier vorläufig diese Bemerkungen mit dem Wunsche, dass sich eine competentere Hand der Durchsicht der *Microlepidoptera* unterziehen möge.

Rhoden, 1. Februar 1862.

Dr. Speyer.

Fragmente

aus meinen entomologischen Tagebüchern

von

C. v. Heyden.

(Fortsetzung aus Jahrgang 22, pag. 31 der Entom. Zeitung.)

41. *Gnophos Glaucinararia* Hüb.

Raupe gleichbreit, nicht schlank, auf beiden Seiten scharfkantig, etwas chagrinartig und fein querrunzlig, glanzlos, graubraun; auf den vordern und hintern Segmenten mit ziemlich breiter, dunkler Längslinie; auf den mittlern mit dunkeln, nach vorn zielenden Winkeln, die innen, nach vorn ein helles Fleckchen haben. Auf der Unterseite mit undeutlichen, feinen, dunklern Längslinien, von denen die nächst der Seitenkante breiter ist. Kopf so breit als der Körper, in der Mitte etwas concav, glanzlos, fein, dunkler punktirt. Afterklappe gerundet, flach, etwas heller, mit einem Längseindruck und hinten einigen sehr kurzen Borsten. Vor der Afterklappe stehen zwei kleine, stumpfe Höcker nebeneinander.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto, Wocke Maximilian Ferdinand

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen zu dem Gatalog der Lepidopteren Europas und der angrenzenden Länder. 161-171](#)